

Schrift, den sie thaten, weder als eine leichte Lustpartie, noch als eine Gelegenheit, eine, ihrer unwürdige Rache zu befriedigen. Am allerwenigsten dachte einer dieser ausgezeichneten Krieger daran, in einem allgemeinen Wirrwarr das doppelt oder mehrfach wieder zu erhalten, was er, um das Vaterland zu retten, aufgewendet hatte.

Man hätte glauben sollen, daß die Jünglinge, des Krieges völlig unkundig, bald von ihm zurückgeschreckt werden würden, wenn sie ihn erst in der Nähe kennen lernten. Sie bewiesen das Gegentheil. Weder ihre eigenen Wunden, noch der Tod ihrer Kameraden konnten den starken Entschluß, von einer starken Seele gefaßt, erschüttern. Je fürchterlicher ihnen die Schrecken des Krieges erschienen, um so mehr achteten sie sich verbunden, sie von ihrem Vaterlande zu entfernen. Selbst mit Wunden bedeckt, konnten sie häufig nicht bewogen werden, ihre Bataillone zu verlassen, um Pflege und Heilung zu suchen, so lange das große Werk nur zur Hälfte gethan war.

---

### Christliche Kriegshelden.

---

436.

„Gottesfurcht und ein Menschen-Herz bey einem Offiziere sind für mich etwas sehr Erhabenes;“ — sagt der würdige Leib-Arzt und Schriftsteller Zimmermann, — „auf die Kniee möchte ich fallen, wenn ich alle Merkmale einer heroischen Seele in dem Menschenfreunde sehe, von dem ich weiß, wie oft er dem armen, hilflosen Landmanne in drohenden Gefahren schon beygestanden hat, und wie oft er noch ein Engel Gottes seyn wird mitten unter Mord und Brand. Mein Herz erhebt sich voll Ehrfurcht und Bewunderung, so oft ich mit Offizieren von sanften Sitten in Gesellschaft bin. Sie tragen das Gepräge großer Männer und guter Menschen an der